

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Heilbronn

www.gruene-heilbronn.de
E-Mail: mail@gruene-hn.de

Kaiserstraße 17
74072 Heilbronn

Tel: 07131-162416
Fax: 07131-162435

Bürozeiten:
Di 14 - 17 Uhr
Do 10 - 13 Uhr

In dieser Ausgabe:

Seite 1

- * Ulrich Schneider im Wk HN zum Bundestagskandidaten gewählt

Seite 2

- * Catherine Kern im Wk Neckar-Zaber nominiert
- * Bericht von der letzten KMV am 10. Oktober

Seite 3

- * dito
- * Was tun ...
- * In eigener Sache 1

Seite 4

- * Bericht v. der BDK in Münster
- * Bericht v. der LDK in Schwäbisch Gmünd

Seite 5

- * dito
- * Urwahl

Seite 6

- * Windkraft im Harthäuser Wald
- * Aufruf gegen Atomwaffen

Seite 7

- * dito
- * aus dem Stadtrat Heilbronn
- * aus dem Heilbronner Kreistag

Seite 8

- * dito
- * Appell von Gudula Achterberg, Kreisgeschäftsführerin
- * Termine
- * Impressum

Ulrich Schneider erneut zum Bundestagskandidaten im Wahlkreis Heilbronn gewählt

Ulrich Schneider wird bei der Bundestagswahl im nächsten Jahr wieder unsere Partei im Wahlkreis Heilbronn als Direktkandidat vertreten. Der 44-jährige Bonfelder setzte sich bei der Nominierung am 15. September in Neckarsulm mit 29 zu 11 Stimmen gegen den Leingartener Thomas Fick (52 Jahre) durch.

Seit 1998 standen zum ersten Mal wieder zwei Kandidaten zur Wahl, so dass die Versammlung zu Beginn erst einmal über die Reihenfolge, in der sich die Kandidaten vorstellen sollten, entscheiden musste. Die Mehrheit entschied sich für die alphabetische Reihenfolge und gegen das auch vorgeschlagene Losverfahren.

So begann Thomas Fick, er legte dar, weshalb ihm GRÜNE Politik ein Anliegen ist. Geprägt hätten ihn die Erfahrungen in der Friedensbewegung und der Kampf gegen die Atomenergie. Von daher sei es nur konsequent gewesen, bei den GRÜNEN einzutreten, für die er auch im Leingartener Gemeinderat sitzt. Sein Motto sei „global denken - lokal handeln“, sein Ansatz in der Politik ein pragmatischer. Er sehe sich auf der Kretschmann-Linie und glaube, dass er dadurch viele Menschen auch außerhalb der Partei davon überzeugen könne, GRÜN zu wählen. In Heilbronn halte er nach dem Erfolg von Susanne Bay bei der Landtagswahl sogar das Direktmandat für möglich.

Ganz so weit wollte Ulrich Schneider dann nicht gehen, er wollte einen aussichtsreichen Platz auf der Landesliste anstreben. Baden-Württemberg sei im Bundestag zwar in vielen Bereichen gut vertreten, aber was



die Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements anbelange, so sei da dringender Aufholbedarf angesagt. Die Bereitschaft vieler tausender Freiwilliger in der Flüchtlingsbetreuung müsse mehr Beachtung und Wertschätzung

erfahren, denn ohne sie sei die Integrationsarbeit gar nicht zu leisten. Auch in anderen Bereichen sei ohne Ehrenamtliche nicht viel möglich, weshalb dieses Thema in der Politik mehr Beachtung finden müsse. In Heilbronn werden seiner Ansicht nach im Wahlkampf die Themen Energie, Verkehr und Rechtsextremismus im Vordergrund stehen. Hinsichtlich des Abdriftens unserer Gesellschaft nach rechts berichtete er von einigen persönlichen Erfahrungen, insbesondere in den sozialen Medien gebe es hemmungslose Hassbotschaften.

In der Fragerunde wurde er auf seine jetzige berufliche Tätigkeit als Geschäftsführer des Reformationsjubiläums 2017 angesprochen. Da seien die wichtigsten Ereignisse, die er vorzubereiten habe, bis zum Beginn des Wahlkampfes gelaufen beziehungsweise organisiert, sagte er.

Von daher könne er einen engagierten Wahlkampf versprechen, auf den er sich jetzt schon freue.

Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses bedankte sich Anneliese Fleischmann-Stroh mit einer Sonnenblume bei den beiden für ihren engagierten Einsatz für unsere GRÜNEN Ziele.



Anneliese Fleischmann-Stroh vom Kreisvorstand gratuliert Ulrich Schneider und bedankt sich bei Thomas Fick

Alfred Pehrs (Text und Fotos)

Wahlkreis Neckar-Zaber nominiert Catherine Kern (zugesandt vom KV Ludwigsburg)

Ohne Gegenstimme und mit nur zwei Enthaltungen wählten am 19. September die stimmberechtigten Mitglieder in Steinheim im Wahlkreis Neckar-Zaber ihre Kandidatin für die Bundestagswahl 2017. Die Öhringerin Catherine Kern konnte eine überzeugende Mehrheit von 93,1% der Stimmen erzielen.

Catherine Kern ist in der Nähe von Liverpool groß geworden und hat in Manchester Betriebswirtschaft studiert. Ihren Mann hat sie bei einem Praktikum in der Nähe von Reutlingen kennengelernt. „Mit 22 Jahren bin ich nach Deutschland ausgewandert und habe drei schwäbisch-britische Kinder großgezogen“, erzählt sie weiter.

Kern ist seit 2011 Mitglied der Grünen, jedoch schon immer politisch aktiv, ob als Studentin in England oder in Deutschland bei der pro-europäischen Gruppierung *Newropeans*: „Politik ist Teil meines Lebens. Es gibt viele Gründe, politisch aktiv zu werden.“ Die 54-Jährige hat klare Positionen, ob auf kommunalpolitischer Ebene oder in Fragen der Europapolitik.

Sie hatte im Kreis Hohenlohe für ein Land-



Catherine Kern inmitten der Gratulantschar, darunter am li. Bildrand Gudula Achterberg, dahinter Brigitte Wolf und Paul Gräsele (hintere Reihe) und Thomas Fick aus Leingarten

tagsmandat kandidiert und am Ende war es nicht einmal 1% Abstand zum Kandidaten der CDU, der in der Landtag einzog. Ihre Ziele sind heuer ganz klar gesteckt: Im Wahlkreis Neckar-Zaber möchte sie ein Mandat gewinnen und dank ihrer guten Vernetzung innerhalb der Partei und der Unterstützung der Parteibasis ist das ein durchaus realistisches Ziel.

Als überzeugte Europäerin setzt sie sich für eine starke europäische Gemeinschaft und gegen nationalistische Tendenzen ein. „Wir müssen endlich europäisch denken und in Europa nicht gegeneinander, sondern zusammenarbeiten.“

Ihre Themen sind breit gefächert und auch bei der Fragerunde nach ihrer Vorstellungsrede war sie um Antworten nicht verlegen. „Ich streite gerne über Flächenverbrauch und Kleinkindbetreuung, über den ÖPNV und die Krankenhausfinanzierung, auf Landesebene über Integrationsarbeit oder Jagdgesetze, auf Bundesebene über unsere geteilte und unsolidarische Krankenversicherung, Milchmengenreduzierung und Energiewende und auf europäischer Ebene über Transaktionssteuer und Glyphosat“, meinte sie in der Fragerunde.

„Catherine hat in ihrer Vorstellungsrede und der anschließenden Fragerunde bei uns Bottwartäler Grünen den Eindruck bestätigt, den wir von ihr bei einem ersten Zusammentreffen im Juli in Großbottwar gewannen: Als Person authentisch und als Politikerin versiert in unterschiedlichsten Politikbereichen. So freuen wir uns auf einen intensiven und engagierten Wahlkampf“, so Rainer Breimaier vom Ortsverband Bottwartal.

Auch die Wahlberechtigten aus unserem Heilbronner Kreisverband sagten Catherine ihre Unterstützung zu.

Jahrhundertaufgabe Atommüll-Endlagersuche

MdB Sylvia Kotting-Uhl spricht bei der KMV am 10. Oktober über die Schwierigkeiten bei der Endlagersuche für den Atommüll



MdB Kotting-Uhl bei der KMV in Heilbronn - Bild: B. Wolf

Sylvia Kotting-Uhl, atompolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, berichtete anlässlich der Kreismitgliederversammlung des Grünen Kreisverbands Heilbronn im Oktober von den Ergebnissen der Endlagerkommission.

„Heute kann ich das Ergebnis präsentieren, mit dem ich außerordentlich zufrieden bin. Mit diesem Verfahren besteht die Chance, dass eine Akzeptanz für den endgültigen Standort geschaffen wird.“ Der Weg dahin liege nicht in greifbarer Nähe, sondern könne durchaus noch 20 bis 30 Jahre dauern, erläuterte sie.

Die Diskussion um Gorleben habe ein Gutes gehabt, dass man sich bei der Suche nach einem geeigneten Standort dem Prozess nochmal grundlegend neu annähert hat. Nicht politische Faktoren dürften den Ausschlag für die Wahl geben, sondern ausschließlich geologische Gegebenheiten. Die Endlagerkommission habe nun Rahmenbedingungen ge-

schaffen, die möglichst viel Transparenz und Bürgerbeteiligung erlauben.

Die Bundestagsabgeordnete, die ihre Fraktion in der Kommission vertritt, ist fest davon überzeugt, dass ein Paradigmenwechsel in der Gesellschaft notwendig ist, um den Prozess um die Suche nach einem geeigneten Standort voranzutreiben. „Wir müssen endlich bereit sein, die Verantwortung für die zukünftigen Generationen zu übernehmen.“

Anhand einer umfangreichen PowerPoint-Präsentation zeigte sie auf, wo die verschiedenen Schwierigkeiten bei der Endlagersuche liegen. So seien die ►►►

Was tun, wenn ...

man in die Jahre kommt? Dann ist es an der Zeit, den Stab weiterzugeben, möglichst bevor jemand einem klar macht, dass es so nun wirklich nicht gehen kann. Und jetzt sollte ich eigentlich „Strichpunkt, Bindestrich und Klammer zu“, also ;-)) setzen, halte ich mich doch noch nicht für ganz senil und ich denke, den Absprung rechtzeitig geschafft zu haben, wenn ich mich im Januar aus dem Kreisvorstand verabschiede.

Aber ich setze drei große Fragezeichen und einen Aufruf, weil ich mit dem Verlassen des Kreisvorstands auch die Mitarbeit bei unserem GRÜHN aufgeben werde und hierfür eine/n Nachfolger/in suche. Die Gestaltung unseres Rundbriefs hat mir in den vergangenen Jahren viel Spaß gemacht, aber diese Arbeit ist recht eng mit der Vorstandsarbeit verbunden. Bei Wahlkämpfen, Veranstaltungen und Terminen aller Art war ich dadurch immer „eng am Ball“ gewesen, was nun in Zukunft nicht mehr der Fall sein wird. Deshalb wird auch hier jemand gesucht, der 's Geschäft übernimmt.

Ändern wird sich wohl auch das Aussehen und das Format des Rundbriefs. Schon aus Kostengründen wird er in Zukunft wohl nicht mehr als gedruckte Ausgabe kommen, sondern nur noch per E-Mail zugestellt werden bzw. auf unserer Homepage zu lesen sein. Wer kein E-Mail hat, bekommt ihn vom Kreisbüro ausgedruckt und zugeschickt. Es wird also jedes Mitglied wie bislang die nötigen Informationen erhalten.

Gesucht wird eine Kümmerin/ein Kümmerer, jemand, die oder der sich auf die Suche nach Themen macht, selbst den einen oder anderen Bericht verfasst bzw. jemanden findet, die/der das tut.

Und keine Angst – Gudula Achterberg, unsere Kreisgeschäftsführerin, schreibt auch selbst Berichte, z.B. von KMVen. Auch würde sie den technischen Teil, also das Einstellen der Artikel auf der Homepage und den Versand der entsprechenden Datei, übernehmen.

Unter den Umständen sollte sich doch jemand finden lassen, der weiß, was zu tun ist, wenn ... Ach ja, andere Vorstellungen und neue Ideen wären natürlich auch nicht schlecht.

◀◀◀ bisherigen Versuche, egal ob in Gorleben oder im Lager Asse, fehlgeschlagen.

Streit habe es auch um die Zusammensetzung der Endlagerkommission gegeben, deren Arbeit Kotting-Uhl inzwischen aber ausdrücklich lobte. Dort erarbeiten jeweils 8 Personen aus dem Bundestag, aus den Landesregierungen, aus der Wissenschaft und aus der Zivilgesellschaft die nötigen Kriterien für die Suche.

Bewegung, was die möglichen Standorte betrifft, habe es erst gegeben, als nach 2011 Winfried Kretschmann durchsetzen konnte, dass alle möglichen geologisch in Frage kommenden Standorte in ganz Deutschland auf ihre Eignung hin untersucht werden sollen. Grundsätzlich seien Tonschichten, Salzstöcke und Granitformationen geeignet, wobei jede der Möglichkeiten Vor,- aber auch Nachteile aufweise.

Besonders den GRÜNEN sei es zu verdanken, dass es für die Bevölkerung eine breite Mitwirkungsmöglichkeit gebe, z.B. jetzt schon unter <https://www.bundestag.de/endlager/forum/>.

Gefragt wurde die Referentin im Anschluss an den Vortrag dann vor allem, wie sie die geplanten Transporte der Obrighheimer Castoren nach

Neckarwestheim einschätze. Nach anfänglichen Bedenken sieht auch sie inzwischen den Wasweg als den am wenigsten gefährlichen an.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorstellung der Finanzsituation durch Kreiskassierer Björn Münchberg und die Entlastung von Kassierer und Vorstand. Es wurde deutlich, dass die Lage für den Kreisverband recht ordentlich ist, dass aber aus dem laufenden Betrieb keine größeren Rücklagen geschaffen werden können. Anschließend stellte Stefan Gasch den Kassenprüberbericht vor. Er hatte nichts zu beanstanden und schlug die Entlastung vor, was die Versammlung dann auch tat.

Auch wurden bei dieser KMV die Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz in Münster und für den Landesparteitag in Schwäbisch Gmünd gewählt.

Nach Münster schickte die Versammlung Sabine Bethke-Bunte, ihren Ehemann Bartholomäus Bunte und Benedikt Seyb. Nach Schwäbisch Gmünd wurden Brigitte Wolf, unser Bundestagskandidat Ulrich Schneider, Benjamin Friedle und Alfred Pehrs delegiert. Ersatzkandidat war Thomas Fick, der dann tatsächlich für Brigitte einspringen musste.

Gudula Achterberg/Alfred Pehrs

In eigener Sache

Am 16. Januar wird der Kreisvorstand neu gewählt. Von den bisherigen Mitgliedern scheidet drei aus bzw. sind bereits ausgeschieden. Patrick Wagner ist bereits im Sommer umgezogen, Laura Eßlinger und Alfred Pehrs werden ihr Amt bei der KMV abgeben.

Weiter im Vorstand bleiben Anneliese Fleischmann-Stroh, Daniel Rau und als Schatzmeister Björn

Münchberg. Damit ist der Vorstand laut Satzung zwar ausreichend besetzt, die praktische Arbeit erfordert jedoch mehr WoMan-Power.

Wir bitten deshalb dringend um weitere Bewerbungen.



Grafik: ape

Die Bundesdelegiertenkonferenz in Münster Eine persönliche Einschätzung von Sabine Bethke-Bunte

Sie war wieder mal anstrengend, die BDK und weit weg in Münster.

Jenseits der 60 kommen noch weitere belastende Faktoren hinzu, z.B. der Geräuschpegel in einer Halle, in der bei weitem nicht nur die jeweiligen Redner*innen am Mikrofon sprechen.

Alle anderen ringsherum gleichzeitig auch. Da ist es schwer, das Hörgerät im Zaum zu halten.

Politik-müde macht außerdem nicht nur das weltpolitische Horrorquartett aus Trump, Assad, Putin und dem ehemaligen EU-Beitrittskandidaten Erdowahn, sondern es quält auch die Frage: Ist das überhaupt noch meine Partei, angesichts einer Plattform für Daimler, die von einem unserer möglichen Bundestagsabgeordneten bereitet wurde und der sich nicht zu schade war, die dagegen zu Recht protestierende GRÜNE Jugend als „Kleingeister“ zu titulieren.

Religion halten wollen (frei nach Goethe). Hier spreche ich als Glied einer evangelischen Freikirche und der nicht mehr existierenden Gruppe „Christen bei den GRÜNEN“.

Bestätigt hat mich außerdem die (leider nicht feuchte) Feier des 30. Geburtstages des Frauenstatutes. Diese Geschichte habe ich live mit er- und belebt. So lange bin ich schon bei den GRÜNEN. Und hier spricht die immer noch frauenpolitisch tätige Frauenrechtlerin. Aber genug des Rückblicks; frisches Grün blühe aus den Ruinen (frei nach Schiller).

Auch der Blick in die Zukunft mit einem Spitzenduo Katrin + Toni, die, unterstützt von Simone Peter und Jürgen Trittin, die Vermögenssteuer-Reform hochgehalten haben, hält mich bei GRÜN. Ich plädiere sogar dafür, dass wir als KV-Heilbronn die ausgeschriebenen Seminare zu Wahlkampf und Rhetorik wider die Rechtspopulisten nach Heilbronn holen.



Unsere Delegierten bei der BDK: Benjamin Seyb, Sabine Bethke-Bunte, Bartholomäus Bunte (v. li.)
Foto: privat

Andererseits - mit der GRÜNEN Jugend und den jungen Erwachsenen, wie z.B. unserem Mit-Delegiertem Benedikt Seyb, mit Agnieszka Brugger, Ska Keller und vielen weiteren auf und vor dem Podium kommt doch das Gefühl auf: Ja, es ist noch meine Partei. Verstärkt wird es durch brillante Gastredner*innen, wie z.B. Heiner Bielefeld zur Frage, wie wir es künftig mit der

Listenparteitag in Schwäbisch Gmünd ein Rückblick von Alfred Pehrs



Es war kein guter Parteitag für unseren Kreisverband, der vom 19. bis zum 20. No-

vember in Schwäbisch Gmünd stattfand. Es wurde die Landesliste für die kommende Bundestagswahl aufgestellt und unser Kandidat Ulrich Schneider musste sich im Kampf um Platz 12 dem Heidelberger Danyal Bayaz geschlagen geben. Danach wurde die Listenaufstellung unterbrochen - es war inzwischen spät am Abend - und erst am nächsten Tag fortgesetzt. Es gab also viel Zeit für Ulrich, seine Chancen auf die nächsten Plätze auf der Liste auszuloten, und gegen Mitternacht stand fest: es gibt keine. Zwei andere „Linke“ (eine Frau, ein Mann) seien noch vor ihm, danach werde es wieder Plätze für Realos geben. Da selbst bei gutem Ausgang der

Wahl im nächsten September aber nur mit 14, max. 15 Abgeordneten aus Baden-Württemberg gerechnet werden kann, verzichtete Ulrich auf eine weitere Bewerbung.



Ulrich Schneider bei seiner Bewerbungsrede
Foto: Benjamin Friedle

Catherine Kern, die Kandidatin aus dem Wk Neckar-Zaber, wollte bei dieser Konstellation zunächst auch aussteigen, besann sich aber dann und landete schließlich auf Platz 19 der Landesliste.

Deutlicher als bei den bislang von uns besuchten Listenparteitagen schien uns Delegierten dieses Jahr die im Vorfeld getroffene Absprache, wer wann gewählt wird, zu greifen. Auffällig war auch, dass die Mandatsinhaber*innen sakrosankt zu sein schienen. Waren bei den Frauen immerhin Gegenkandidaturen bei den Plätzen 7 und 9 zu verzeichnen, konnten die fünf baden-württembergischen



Männer der grünen Bundestagsfraktion unangefochten ihre Plätze behaupten. Dabei bewarben sich viel mehr Männer als Frauen um die 40 Plätze auf der Liste.



Catherine Kern (li.) kann sich auch noch über Platz 19 freuen; hier im Gespräch mit Friederike Wilhelm vom KV Heilbronn *Foto: ape*

Sicherlich sind solche Absprachen sinnvoll bei den Spitzkandidaturen, auch wenn das noch vor wenigen Jahren ganz anders war. Auch die Plätze 3 und 4 mögen aufgrund der unterschiedlichen Flügel in der Partei dann noch „reserviert“ sein, aber danach sollte doch in Zukunft wieder ein echter Kampf beginnen. Allerdings wurde allerorts versichert, dass diesbezüglich

keine Absprachen getroffen worden seien. Sind wir Grünen also nicht nur erwachsen, sondern auch gleichzeitig zu brav geworden? Gilt es jeden Anflug von Konflikt zu vermeiden? So kommen bestimmt nicht unsere besseren Köpfe in den Bundestag.

Eine weitere Entwicklung war zudem unverkennbar: wer sich im Parteiapparat hochdient, wird belohnt. Sprich, wer mal in den Parteirat gewählt ist (und dort nicht unangenehm auffällt?), kann mit deutlicher Unterstützung rechnen, wenn er oder sie sich um einen Listenplatz bewirbt. Bleibt auch hier zu fragen, ob wir allmählich eine Partei werden oder bereits sind wie alle anderen ... Kann man ja auch wollen.

Neben der Listenaufstellung gab es auch noch andere Wahlen. Zum einen waren drei Frauenplätze im Parteirat frei geworden, so dass da Nachwahlen stattfinden mussten. Auf einen dieser Plätze wurde Wissenschaftsministerin Theresia Bauer gewählt, auf die beiden weiteren die Gewerkschafterin Gabi Frenzer-Wolf aus

Leonberg sowie Ella Müller aus dem KV Freiburg.

Zum anderen war durch das Landtagsmandat von Thekla Walker der Posten der Parteivorsitzenden neu zu besetzen, um den sich Sandra Detzer aus Heidelberg bewarb. Mit einer engagierten Rede konnte die 36-jährige Politologin und Volkswirtin 82,4% der Delegierten von sich überzeugen. Sie ist zwar erst seit 2012 Mitglied, arbeitete aber bereits als Beraterin für Finanzen und Wirtschaft für die Landtagsfraktion an Konzeptpapieren sowie dem Landtagswahlprogramm mit.



Sandra Detzer nach ihrer Wahl zwischen ihrem Vorstandskollegen Oli Hildenbrand (li.) und Landesschatzmeister Wolfgang Kaiser *Foto: ape*

Urwahl - Frau alternativlos, dafür drei Männer zur Auswahl

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

GRÜNE.DE/URWAHL

BASIS IST BOSS

Grüne Urwahl: Wir wählen unser Spitzenduo für 2017.

Grafik: ape

Die Urwahl, erstmals 2012 bei uns GRÜNEN eingeführt und seitdem ein Erfolgsmodell GRÜNER Basisdemokratie, geht in die letzten Runden. Anfang Dezember werden die Wahlunterlagen verschickt und die Mitglieder allein entscheiden über das Spitzenduo für die Bundestagswahl im September 2017. Einsendeschluss ist dann der 13. Januar 2017 und im Laufe des Monats wird das Ergebnis verkündet.

Katrin Göring-Eckardt hat sich als einzige Frau beworben, sie ist Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag. Bei den Männern werben ihr Partner im Fraktionsvorsitz Toni Hofreiter, der Parteivorsitzende und baden-württembergische Spitzenkandidat Cem Özdemir und Robert Habeck, stellvertretender Ministerpräsident und Umwelt-

minister in Schleswig-Holstein, um die Stimme der Mitglieder.

Die Kandidat*innen stellen sich auf sogenannten Urwahlforen in ganz Deutschland vor. Ein Forum findet am 8. Dezember um 19:30 Uhr in Bad Cannstatt im Kursaal statt. Eine Anmeldung bis 5. Dezember ist erforderlich. Das Kreisbüro hilft dabei gern.

Sollte jemand keine Unterlagen erhalten, so möge er/sie sich bitte umgehend mit dem Kreisbüro in Verbindung setzen.

**URWAHL:
BASIS IST BOSS**

Bei uns wählen die Mitglieder das Spitzenduo!

Windkraft im Harthäuser Wald

Beobachtungen von unserem Mitglied Wolfram von Specht

Der Harthäuser Wald ist eines der größten geschlossenen Waldgebiete im nördlichen Landkreis Heilbronn. Er besteht zu mindestens 70% aus Laubwald. Wenn man auf seine Artenvielfalt schaut, steht er auf einer Stufe mit hochrangigen Waldschutzgebieten wie z.B. den Serrahner Urwäldern in Mecklenburg. Aber für die Behörden ist der Harthäuser Wald nur ein „Wirtschaftswald“. In diesen Wald wurden 14 Windkraftanlagen gebaut, 207 m hoch. 5 weitere sind beantragt.

Die Situation im Windpark Harthäuser Wald hat sich unter Naturschutzgesichtspunkten im Frühjahr dramatisch entwickelt:

In einem Zeitraum von zwei Wochen von Ende Mai bis Mitte Juni, in dem angeblich der „Parkrechner“ (also der Zentralrechner zur Steuerung aller 14 Anlagen) zu defekt war, um die Fledermausabschaltzeiten an die Anlagen zu übermitteln, die dann die Nächte durchlaufen und schön viel Strom produzieren konnten, sind 23 tote Fledermäuse gefunden worden. Absuchen konnten wir ca. 1/4 des Radius um die jeweilige Anlage, der Rest ist Wald oder krautige Vegetation, in der man sie nicht findet. Außerdem findet man nie alle und einige sind schon gefressen, wie viele weiß niemand. Man kann daraus aber sehen, dass es nicht um 23 tote Fledermäuse geht, sondern eigentlich um eine dreistellige Anzahl. Die Tiere, die von der CVUA Stuttgart untersucht wurden, waren - soweit feststellbar - vor allem schwangere Weibchen (Fledermäuse bekommen jährlich nur 1-2 Jungel!). Und das Ganze in 10 Tagen. Was davor war, weiß keiner.

Leider gab es nach der „Reparatur“ des Parkrechners weitere 10 tote Fledermäuse.

Ich gehe davon aus, dass bereits jetzt die Fledermauspopulation im Harthäuser Wald schwer geschädigt ist. Eine begründete Abschätzung kommt auf 440 tote Fledermäuse insgesamt.

Das Gleiche gilt für die Greifvögel. Hier wurden vier tote Tiere gefunden. Auch der Wespenbussard, über den die „Heilbronner Stimme“ ausführlich berichtete, war ein Schlagopfer. Im Bereich des Harthäuser Waldes wurden weniger Rotmilane als in den Jahren zuvor gesehen.

Da die Hauptaktivitätszeit der Fledermäuse im August und September ist, wurden wir von hochrangigen Naturschützern dringend gebeten, weiter nach Schlagopfern zu suchen.

Genau da stellte die ZEAG, eine 100%ige Tochter des Atomkonzerns EnBW, Schilder im Wald „Betreten der Stellfläche verboten - Achtung! Videoüberwachung“ auf. Die Kameras sind installiert.



Betretungsverbot im Wald

Foto: Wolfram v. Specht

Man weiß auch nicht genau, für welche Fläche das Verbot gelten soll. Es ist wahrscheinlich die gesamte geschotterte Fläche gemeint, an deren Rand die Anlagen stehen. Also der Bereich, auf dem Fledermäuse gefunden werden können.

Klar ist: Die Schilder sollen jeden, aber besonders die Naturschützer einschüchtern. Ein bundesweit einmaliger Vorgang: Die Schlagopfersuche darf nicht stattfinden, weil es keine Schlagopfer geben darf. Die eigenen Behauptungen, es würde keine geben, glaubt man nicht mehr (zu Recht). Und das macht mir derzeit wirklich zu schaffen: Dass die Windenergie für massive Einschränkungen der Bürgerrechte verantwortlich ist. Überwachungskameras im Wald. Aufhebung des allgemeinen Betretungsrechts in Wald und Flur.

Und eine grüne Regierung ist dafür verantwortlich.

Bin ich nun ein böser Windkraftgegner? Lehne ich die Energiewende ab? Nein, wirklich nicht.

Für mich macht es nur keinen Sinn, ökologisch hochwertige Gebiete durch Windkraftanlagen zu zerstören, wenn dort nicht mal Wind ist. Die Anlagen im Harthäuser Wald sind so groß, weil es Anlagen für Schwachwindgebiete sind. In Norddeutschland ist mehr Wind, die Anlagen dafür kleiner. Ich verstehe auch nicht, warum es keine Pflicht gibt, jede neue Gewerbehalle komplett mit Solaranlagen zu bestücken. Warum ist es einfacher, Betontürme in schönen Buchenwald zu setzen als eine solche Regelung? Worüber immer nur geredet wird, ist: Energie sparen. Hierfür müssen entsprechende Geschäftsmodelle entwickelt werden, z.B.: Haushaltsstrom im Monatsabo für 30 €. Dann hat die EnBW einen Anreiz, den Haushalt so auszustatten, dass möglichst wenig Energie verbraucht wird. Bisher verdient die Energieindustrie nur am Mehr: mehr Beton im Wald und mehr Kilowattstunden, die verbraucht werden.

„Heilbronn sagt NEIN“ – ein Aufruf von Wolf Theilacker, Stadtrat in Heilbronn

Eingelullt und angelogen, bis die Täuschung durch ein tragisches Unglück aufflog: die Explosion einer Pershing 2, die 1985 mehrere US Soldaten in den Tod riss, brachte ans Licht, dass nicht Übungsraketen hier stationiert waren, sondern echte, bestückt mit 36 echten US Atombomben. Im Marsch der Zehntausend zur Waldheide manifestierte sich die Empörung der Heilbronner und gleichzeitig ihr Friedenswille: NEIN zur Stationierung von Atomraketen in unserer Stadt und in ganz Europa.

1990 wurden alle Atomraketen von Heilbronn abgezogen; auch dank einer starken Friedensbewegung.

Jetzt also zurücklehnen? Ganz im Gegenteil: Wir müssen heute noch entschiedener Widerstand zeigen. Denn in einem 30-Jahre-Programm beginnend 2015 haben die USA (unter Friedensnobelpreisträger Obama) beschlossen, ihr gesamtes Atomwaffenarsenal zu Land, zu Wasser und in der Luft zu modernisieren. ►►►

◀◀◀ 400 neue Atombomben, künftig ferngesteuert und treffsicherer, sind hauptsächlich für Europa vorgesehen. Kostenpunkt eine Billion (d.h. 1 000 Milliarden) Dollar.

Die leidvolle Erfahrung der Totalzerstörung Heilbronn 1944 und die Beinahe-Katastrophe 1985 verpflichten uns Heilbronner, diesem neuen Wahnsinn, der die atomare Bombardierung Europas einkalkuliert, ein Ende zu setzen.

Liebe Mitglieder: Macht mit beim Aufruf gegen die Stationierung

von Atomwaffen in Deutschland. Unsere Politiker dürfen keinen Atomkrieg in mitten in Europa vorbereiten!

Es gibt eine Online-Petition von Wolf Theilacker zu diesem Aufruf unter dem Link:

<https://weact.campact.de/petitions/aufruf-gegen-die-aktuelle-vorbereitung-eines-atomkriegs-in-europa>

und eine ähnlich lautende, die bereits Unterschriften erhalten hat.

<https://weact.campact.de/petitions/beenden-sie-die-stationierung-der-atomwaffen-in-deutschland>

Aus dem Heilbronner Stadtrat

Der Haushalt 2017/2018

von MdL Susanne Bay, Fraktionsvorsitzende der Stadtratsfraktion

Keine politische Ebene gestaltet die direkten Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger so unmittelbar wie die Kommunalpolitik. Wir Rathausgrünen haben deshalb den städtischen Haushaltsentwurf durchforstet auf seine nachhaltige Wirksamkeit für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Viel zu wenig ambitioniert ist uns der Entwurf im Bereich Radverkehrsausbau und Fußwegekonzept. Hier haben wir weitere Mittel beantragt. Eine Überprüfung der in Heilbronn geplanten Baugebiete unter ökologischen Gesichtspunkten steht bei uns Grünen ebenso auf der Agenda wie die Weiterführung des städtischen Streuobstwiesenprogramms.

Zur übergeordneten Verankerung des Themas Nachhaltigkeit beantragen wir eine eigene Stabstelle „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“. Von ihr sollen z.B. Impulse ausgehen in die gesamte Verwaltung, um Heilbronn zu einer Fair Trade City wei-

terzuentwickeln. Zur Unterstützung beantragen wir einen „Beirat für Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“, zusammen gesetzt aus Mitgliedern des Gemeinderats und Expertinnen und Experten aus der Bürgerschaft.

Der weitere Ausbau der Kleinkindbetreuung und eine ambitionierte Schulentwicklung werden Heilbronn attraktiv halten.

Das Thema der letzten Wochen, die Gesundheitsversorgung, schlägt im Heilbronner Doppelhaushalt mit nochmals 60 Mio. € zu Buche. Davon 40 Mio. € für den 2. Bauabschnitt am Gesundbrunnen und weitere 20 Mio. € für die Gewährleistung der Gesundheitsversorgung in Brackenheim und Möckmühl. Wir stehen zu unserer Verantwortung im SLK-Verband.

Ein weiteres Augenmerk haben wir auf das soziale Netz in Heilbronn und unter-



stützen freie Träger der Wohlfahrtspflege, kulturelle Einrichtungen und Vereine. In einer Zeit, in der viele Menschen, weil sie sich abgehängt fühlen, ihrem Frust in der Wahlkabine Ausdruck verleihen, sind Institutionen wichtig, die nicht lediglich Transferleistungen verteilen, sondern Menschen zur Selbsthilfe befähigen.

Durch unsere Haushaltsrede geführt hat uns die fiktive Sophie, geboren 2015, gestorben 2098. Wenn sie ihr Leben in einer menschengerechten, die Natur mitdenkenden, finanziell stabilen und weltoffenen Stadt leben kann, dann haben wir die richtigen Akzente gesetzt. Die gesamte Haushaltsrede und unsere Anträge sind nachzulesen unter www.gruene-heilbronn-stadt.de.



Die letzte Kreistagssitzung stand ganz im Zeichen der „Umstrukturierung“ der kleinen SLK-Häuser, was für Möckmühl bedeutet, dass das Krankenhaus geschlossen wird, dort soll ein Ärztehaus hinkommen. In Brackenheim sollen alle Abteilungen außer der Geriatrischen Rehabilitation ge-

Aus dem Heilbronner Kreistag

schlossen werden. Für die soll dann ein Neubau errichtet werden. Der Widerstand in den betroffenen Regionen war (und ist) groß, auch war die Fraktion nicht von der Argumentation der SLK-Leitung überzeugt, mit der die beabsichtigten Schließungen begründet wurden. Zudem wurden vom Brackheimer Krankenhaus-Förderverein hinsichtlich der Auslastung und Akzeptanz des Hauses andere Zahlen vorgelegt als von der SLK. Auch in der Frage, wodurch die Defizite der kleinen Häuser zustande kommen, gab und gibt es unterschiedliche Positionen.

Deshalb entschloss sich die Fraktion, eine Vertagung dieses Tagesordnungspunkts zu beantragen und die Sache nicht in aller Schnelle zu verabschieden, sondern nochmals zu überprüfen. Das schien auch deswegen wichtig, weil der Förderverein des Brackheimer Krankenhauses ein Gutachten beauftragt hat, das Alternativen überprüfen soll.

Ein weiterer Grund, die Verschiebung zu beantragen, war, dass Landrat Piepenburg eine CDU-Frau, weil sie Mitglied im Vorstand des Fördervereins des



◀◀ Brackeneimer Krankenhauses ist, und aus der grünen Fraktion Marie-Anna Traub, deren Verwandte im Möckmühler Haus arbeiten, für befangen ansah. An einen derartigen Vorgang können sich auch altgediente Kreisrät*innen nicht erinnern. Es liegt der Verdacht nahe, dass damit Gegnerinnen der Schließungen aus dem Verkehr gezogen werden sollten.

Die Verwaltungsvorlage, die kleinen Häuser zu schließen (offiziell werden sie ja „umstrukturiert“), wurde schließlich mit 40 zu 21 Stimmen bei 3 Enthaltungen verabschiedet. Etliche Kreisrät*innen von CDU, SPD und FDP/Freie Wähler stimmten also auch dagegen. Die anderen zeigten sich kaum beeindruckt, von den 10.000 Möckmühler Unterschriften gegen die Schließung, auch nicht von den Protesten vor und während der Sitzung und leider ebenso wenig von den Ausführungen der betroffenen Kommunen bzw. des Fördervereins. ape

Stellt euch vor, es ist Weltklimatag und keiner geht ...

Liebe Freundinnen und Freunde,

vielleicht erinnert sich der/die eine oder andere noch an meinen Aufruf, in dem ich Euch um Mitarbeit für verschiedene Aktivitäten geworben habe. Im Kreis Heilbronn haben wir mehr als 200 Mitglieder, aber dass sich niemand auf meinen Aufruf meldet, hat mich doch etwas überrascht und nachdenklich gestimmt.

So überlassen wir das Feld an solchen Aktionstagen wie dem Weltklimatag anderen Organisatoren. Dabei ist der Klimaschutz doch eins unserer ureigenen Themen und ich frage mich, ob es nicht bei den Grün-nahen Wähler*innen Verwunderung auslöst, wenn wir an solchen Aktionstagen nicht präsent sind. Das passt zu der Anfrage einer Grünen-Wählerin, die nicht verstehen kann, dass wir - die wir ja aus der Friedensbewegung entstanden sind - nicht unserer Solidarität mit Menschen, die von Krieg und Terror betroffen sind, öffentlich Ausdruck verleihen, und sei es nur durch eine Lichterkettenaktion in.

Ich weiß, dass sich viele von uns ehrenamtlich auch in anderen Gremien, insbesondere der Flüchtlingshilfe, engagieren. Wir sind sicher nicht desinteressiert oder faul geworden, aber es ist schade, dass es bei uns gerade ein wenig am GRÜNEN Engagement nach außen fehlt.

Mir ist bewusst, dass die Zeit des Landtagswahlkampfes sehr zeit- und arbeitsintensiv war, und uns in den Monaten vor der Wahl sehr viele Unterstützer*innen zur Seite standen, ohne die wir nicht so ein hervorragendes Wahlergebnis erzielt hätten.

Darum frage ich, wie wir neue engagierte Mitstreiter*innen gewinnen wollen. Es wäre vielleicht einen Versuch wert, auch einmal neue Wege zu beschreiten, denn die Menschen müssen uns ja auch finden bzw. ansprechen können. Wenn Ihr also Ideen habt, würde ich mich freuen, wenn Ihr diese Infos an uns weitergibt und wir zusammen etwas auf die Beine stellen.

Ich wünsche mir, dass wir mit frischem Wind ins neue Jahr starten, mit Grünen Aktivitäten durchstarten, die auch das „Wir“-Gefühl stärken und den Menschen zeigen, wofür wir stehen.

Einen Anfang machen wir mit einem Stammtisch am Mittwoch, 11. Januar 2017 um 20:00 Uhr im Barfüßer. Wenn möglich, meldet Euch bitte bis zum 9. Januar an, damit ich einen entsprechend großen Tisch reservieren kann.

Gudula Achterberg, Kreisgeschäftsführerin



Termine:

- 08.12.2016** Urwahlforum - Kursaal Bad Canstatt, Königstraße 1, 19.30 Uhr, (Anmeldung erforderlich)
- 16.01.2017** Kreismitgliederversammlung/Vorstandswahlen, 20 Uhr, HN, Ratskeller, Am Marktplatz 7
- 15.02.2017** Neujahrsempfang mit Verkehrsminister Winne Hermann, 19 Uhr, HN, Ratskeller
- 05.04.2017** (voraussichtl.) „Bricht Europa auseinander?“, Referentin MdB Franziska Brantner, 19.30 Uhr, HN, Ratskeller

IMPRESSUM

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Heilbronn
Kaiserstraße 17
74072 Heilbronn

Redaktion:

Alfred Pehrs (V.i.S.d.P.)
Hildegard Eitel
Anneliese Fleischmann-Stroh
Friederike Wilhelm